

Luther | An den Christlichen Adel

Martin Luther

An den Christlichen Adel
teutscher Nation: von des
Christlichen standes besserung

Studienausgabe

Herausgegeben von Armin Kohnle

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19300

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2015

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019300-6

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de



An den Christlichen Adel teutscher Nation:
von des Christlichen standes besserung:
D. Martinus Luther.

Wittenberg.

5 [6,404] Jhesus.

Dem Achtparn und wirdigen herren, Er Nicolao von Amsz-
dorff, der heyiligen schriffte Licentiat und Tumhern zu Wit-
tenberg, meynem besondern gunstigen freundt.

Doktor Martinus Luther.

10 Gnad und frid gottis zuvor, Achtpar, wirdiger lieber herr
und freunt. Die zeit des schweygens ist vorgangen, und die
zeit zureden ist kommen, als Ecclesi(astes) sagt (Pred. 3,7),
Ich hab unserm furnehmen nach, zusammen tragenn etlich
15 stuck Christlichs stands besserung belangend, dem Christ-
lichenn Adel deutscher Nation furtzulegen, ob got wolt
doch durch den leyen standt seiner kirchen helffen. Seinte-
mal der geistlich stand, dem es billicher geburt, ist gantz
unachtsam worden. Sende das alles eur wirde dasselb zu-
richten, unnd wo es not ist, zubessern. Ich bedenck wol,
20 das myrsz nit wirt unvorweyst bleybenn, als vormesz ich
mich zuhoch, das ich vorachter, begebner mensch, solche

8 *meynem [...] freundt*: meinem besonders geneigten Freund | 16 f. *Sein-
temal*: zumal | 18 f. *eur wirde dasselb zurichten*: Euer Würden darüber
zu urteilen | 20 *unvorweyst*: ungetadelt | 21 *vorachter*: verachteter |
begebner: ein Mensch, der sich der Welt begeben hat, das heißt: ins
Kloster gegangen ist

hohe unnd grosse stende thar anreden, in szo trefflichen grossen sachen, als were sonst niemant in der welt, dan Doctor Luther, der sich des Christenlichen stands annehme, unnd szo hochvorstendigen leutten radt gebe. Ich lasz mein entschuldigung anstehen, vorweysz mirs wer do wil, 5 Ich bin villeicht meinem got und der welt, noch eine torheit schuldig, die hab ich mir itzt furgenommen, szo myrs gelyngenn mag, redlich tzalen, unnd auch ein mal hoffnar werden, gelyngt mir nit, szo hab ich doch ein vorteil, darff mir niemant eine kappenn kauffenn, noch den kamp bescheren. 10 Es gilt aber, wer dem andern die schellen anknupfft, Ich musz das sprichwort erfullenn, Was die welt zuschaffenn hat, da musz ein munch bey sein, und solt man yhn datzu malen. Es hat wol mehrmal, ein nar weyszlich geredt, unnd viel mal weysze leut, groblich genarret. wie 15 Paulus sagt, wer do will weysz sein, der musz ein nar werden (1 Kor 3,18). Auch dieweyl ich nit allein ein narr, [405] sondern auch ein geschworne Doctor der heyligenn schrift, byn ich fro, das sich mir die gelegenheyt gibt meynem eyd, eben in der selben narn weysze, gnug zuthunn. 20 Ich bit, wollet mich entschuldigen, bey den messig vorstendigen, den der ubirhochvorstendigen gunst und gnad, weysz ich nit zuvordienen, wilch ich szo offt mit grosser muhe ersucht, nu fort auch nit mehr haben noch achtenn wil. Got helff uns, das wir nit unszer, sondern allein seine 25 ehre suchen Amen. Zu Wittenberg, ym Augustiner

1 thar: wage | 4f. Ich [...] anstehen: ich unterlasse meine Entschuldigung |
11 Es gilt aber: es steht aber dahin | 11f. wer [...] anknupfft: wer dem andern eine Schelle anhängt, d. h. ihn zum Narren macht | 13 munch: Mönch |
14 weyszlich: weise | 20 eyd: das heißt: dem Doktoreid | gnug zuthunn: zu genügen | 24 nu fort: künftig

Closter, am abent S(ankt) Johannis baptistae. Im Tausent funffhundert und zwentzigsten Jar.

Der allerdurchleuchtigsten, Groszmechtigsten Keyserlichen Maiestet, und Christlichem Adel deutscher Nation.

5 D(oktor) Martinus Luther.

Gnad und sterck von Got zuvor, Allerdurchleuchtigster, gnedigste, liebenn hernn. Es ist nit ausz lautter furwitz noch frevel geschehenn, das ich eyniger armer mensch mich unterstanden, fur eurn hohen wirdden zu redenn, die
10 not und beschwerung, die alle stend der Christenheit, zuvor deutsche landt, druckt, nit allein mich, szondern yderman bewegt hat, viel mal zuschreyen und hulff begeren, hat mich auch itzt zwungen zuschreyen, unnd ruffen, ob got yemand den geyst geben wolt, seine hand zureychen
15 der elenden Nation. Es ist offft durch Concilia etwas furgewant, aber durch etlicher menschen list, behendiglich vorhyndert und ymmer erger worden, wilcher tuck und boszheit, ich itzt, got helff mir, durchleuchten gedenck, auff das sie erkant, hynfurt nit mehr, so hynderlich und
20 schedlich sein mochten. Got hat uns uns ein iungs edlisz blut zum heubt geben, damit viel hertzen zu groser guter hoffnung erweckt, daneben, wil sichs zymen, das unser datzu thun, und der zeit und gnade nutzlich brauchen.

Das erst, das in disser sachen furnehmlich zuthun ist,
25 das wir uns yhe fursehen, mit grossem ernst, und nit etwas anheben, mit vortrauen grosser macht odder vornunfft, ob gleich aller welt gewalt unser were, dan got mag und wils

8 *eyniger*: einzelner | 15f. *durch [...]* *furgewant*: durch Konzilien etwas vorgebracht worden | 17 *tuck*: Tücke | 25f. *etwas anheben*: etwas beginnen

nit leyden, das ein gut werck werde angefangen, in vortrauen, eygener macht und vornunfft. Er stosset es zu poden, da hilfft nichts fur, wie ym .xxxiii. psalm stet, Es wirt kein kunig bestehen, durch seine grosse macht, und kein her durch die grosze seiner sterck (Ps 33,16). Und ausz dem grund sorg ich sey es vortzeyten kummen, das die theuren fursten, keyszer Fridrich der erst, und der ander und vil mehr deutscher keyszer, szo iemerlich sein von den Bepsten mit fussen treten und vordruckt, fur wilchen sich doch die welt furchtet, Sie haben [406] sich villeicht vorlassen auff yhre macht, mehr dan auff got, drumb haben sie müssen fallen. Und was hat zu unsern zeiten, den blutseuffer Julium secundum szo hoch erhaben, dan das ich besorg, Franckreich, deutschen und Venedige haben auff sich selb bauet. Es schlugen die kinder beniamin zwei und viertzig tausent Israeliten, darumb das sie sich auff yhre sterck vorliessenn Judic .xix. (richtig: Ri 20,21 und 25).

Das uns auch nit szo gelinge, mit dissem edlen blut Carolo, müssen wir gewisz sein, das wir in disser sach nit mit menschen, szondern mit den fursten der hellenn handeln, die wol mugen mit krieg und blut vorgissen die welt erfullenn, aber sie lassen sich damit nicht uberwinden. Man musz hie mit einem vortzag leyplicher gewalt, in demutigem vortrauen gottis, die sach angreyffen, und mit ernstlichem gebet hulff bey got suchenn, und nichts anders in die augen bilden, dan der elenden Christenheit iamer und not, unangesehen was bosz leut vordienet haben, wo das nit, szo sol sichs spiel wollassen anfahren mit grossem schein, aber

9 *vordruckt*: bedrückt, unterdrückt | 13 *das ich besorg*: das fürchte ich |
23 *mit [...] vortzag*: mit einem Verzagen an | 25 f. *in [...] bilden*: sich
vorstellen, einprägen, zu Herzen nehmen | 27 *wo [...] nit*: andernfalls

wen mann hynein kumpt, sollen die boszen geist, ein solch
yrrung zurichten, das die gantz welt must ym blut schwe-
ben, unnd dennoch damit nichts ausgericht, drumb last
uns hie mit furcht gottis und weyszlich handeln. Yhe
5 grosser die gewalt, yhe grosser ungluck, wo nit in gottis
furcht unnd demut gehandelt wirt. Haben die Bepste und
Romer biszher mugen durch teuffels hulff, die kunig in
einander werren, sie mugens auch noch wol thun szo wir
on gottis hulff, mit unser macht und kunst faren.

10 Die Romanisten haben drey mauren, mit grosser behen-
dickeit, umb sich zogen, damit sie sich biszher beschutzt,
das sie niemant hat mugenn reformierenn, da durch die
gantz Christenheit, greulich gefallen ist.

Zum ersten, wen man hat auff sie drungen, mit weltlicher
15 gewalt, haben sie gesetzt und gesagt, weltlich gewalt habe
nit recht, ubir sie, sondern widderumb, geystlich sey ubir die
weltliche. Zum andern, hat man sie mit der heyiligen schriff
wolt straffen, setzen sie da kegen, Es gepur die schriff nie-
mant auszszulegenn, den dem Bapst. Zum dritten dreuet
20 man yhn mit einem Concilio, szo ertichten sie, es muge nie-
mant ein Concilium beruffen den der Bapst. Also haben sie
die drey rutten uns heymlich gestolen, das sie mugen unge-
strafft sein, und sich in sicher befestung diszer dreyer maur
gesetzt, alle buberey und boszheit zutreyben, die wir dan

4 *Yhe*: je | 7f. *in einander werren*: ineinander wirren, aufeinander hetzen |

9 *faren*: vorgehen | 10 *Die Romanisten*: die Anhänger von Papst und
römischer Kurie und ihrer Machtansprüche in Kirche und Welt |

mauren: Mauern | 10f. *behendickeit*: Schlauheit, Geschicklichkeit |

14 *auff* [...] *drungen*: ihnen zugesetzt hat | 16 *widderumb*: umgekehrt |

20 *ertichten*: erdichten, denken sie sich aus | 22 *rutten*: Ruten, die drei
Zuchtmittel | 24 *buberey*: Büberei, Schandtaten

itzt sehen, und ob sie schon ein Concilium musten machen, haben sie doch dasselb zuvor mat gemacht, damit, das sie die fursten zuvor mit eyden vorpflichten, sie bleyben zulassen, wie sie sein. dartzu dem Bapst vollen gewalt geben ubir alle ordnung des Concilii, alszo das gleich gilt, es sein vil Concilia odder kein Concilia, on das sie uns nur mit larven und spiegelfechten betriegen, szo gar greulich furchten sie der haut [407] fur einem rechten freyen Concilio. und haben damit kunig und fursten schochter gemacht, das sie gleuben es were widder got, szo man yhn nit gehorchte in allen solchen schalckhafftigen listigen spugnissen.

Nu helff uns got und geb uns der Basaunen eine, do mit die mauren Hiericho wurden umbworffenn, das wir disze stroeren und papyren mauren auch umbblassen, und die Christlichen ruten, sund zustraffenn losz machen, des teuffels list und trug an tag zubringen, auff das wir durch straff uns bessern, unnd seine huld widder erlangen.

Wollen die erste maur am ersten angreyffenn. Man hats erfunden, das Bapst, Bischoff, Priester, Kloster volck, wirt der geystlich stand genent, Fursten, Hern, handtwercks und ackerleut, der weltlich stand, wilchs gar ein feyn Comment und gleyssen ist, doch sol niemand darub schuchter werden, unnd das ausz dem grund. Dan alle Christen, sein

2 *mat*: matt, wirkungslos | 7 *larven*: Masken | 7f. *furchten* [...] *haut*: fürchten sie um ihre Haut | 9 *schochter*: schüchtern, verzagt | 11 *spugnissen*: Spuk (hier pl.) | 12f. *Basaunen* [...] *umbworffenn*: Posaunen, gemeint sind die Posaunen, die die Mauern von Jericho zum Einsturz gebracht haben (Jos 6,20) | 14 *stroeren und papyren*: aus Stroh und Papier errichteten | 14f. *die Christlichen* [...] *losz machen*: die christlichen Ruten, mit denen Sünde zu strafen ist, los zu machen, frei zu machen | 21f. *ein* [...] *Comment*: eine feine Auslegung, Lüge | 22 *gleyssen*: Glänzen, Heuchelei

warhafftig geystlichs stands, unnd ist unter yhn kein unter-
scheyd, denn des ampts halben allein. wie Paulus .i. Corint
.xij. sagt (1 Kor 12,12–31), das wir alle sampt eyn Corper
seinn, doch ein yglich glid sein eygen werck hat, damit es
5 den andern dienet, das macht allis, das wir eine tauff, ein
Evangelium, eynen glauben haben, unnd sein gleyche
Christen, den die tauff, Evangelium und glauben (vgl. Eph
4,4–5), die machen allein geistlich und Christen volck. Das
aber der Bapst odder Bischoff salbet, blatten macht, ordi-
niert, weyhet, anders dan leyen, kleydet, mag einen gleys-
ner und olgotzen machen, macht aber nymmer mehr, ein
10 Christen odder geystlichen menschen. Dem nach szo wer-
den wir allesampt durch die tauff zu priestern geweyhet.
wie sanct Peter .i. Pet .ij. sagt (1 Petr 2,9), yhr seit ein kunig-
lich priesterthum, und ein priesterlich kunigreych. Und
Apoc. (Offb 5,10) Du hast uns gemacht durch dein blut zu
priestern und kunigen. dan wo nit ein hoher weyen in uns
were, den der Bapst odder Bischoff gibt, szo wurd nymmer
mehr durch Bapsts unnd Bischoff weyhen ein priester ge-
20 macht, mocht auch noch mesz halten, noch predigenn,
noch absolvieren.

Drumb ist des Bischoffs weyhen nit anders, den als wen er
an stat und person der gantzen samlung, eynen ausz dem
hauffen nehme, die alle gleiche gewalt haben, und yhm be-
25 filh, die selben gewalt, fur die andern auszzurichten, gleich

5 *das [...] allis*: das kommt alles daher | 9 *blatten*: die Tonsur (geschorene Platte), hier bildhaft für den geistlichen Stand einer Person | 10 *anders [...] kleydet*: sich anders als die Laien kleidet | 10 f. *gleysner*: Heuchler | 11 *olgotzen*: Ölgötze, das heißt: ein mit Öl gesalbter Priester | 17 *ein [...] weyen*: eine höhere Weihe | 20 *mesz*: Messe | 21 *absolvieren*: von Sünden lossprechen | 23 *an stat [...] person*: im Namen

als wen tzeihen bruder, kuniges kinder gleich erben, einen
erweleten, das erb fur sie zuregieren, sie weren yhe alle ku-
nige und gleicher gewalt, und doch einem zuregieren befo-
len wirt. Und das ichs noch klerer sag, Wen ein heufflin
fromer Christen leyen wurden gefangen unnd in ein wu- 5
stene y gesetzt, die nit bey sich hetten einen geweyheten
priester von einem Bischoff, unnd wurden alda der sachen
eynisz, erweleten eynen unter yhn, er were ehlich odder
nit, und befilhen ym das ampt zu teuffen, mesz halten, ab-
solvieren, und predigenn, der wer warhafftig ein priester, 10
als ob yhn alle Bischoffe unnd Bepste [408] hetten gewey-
het. Daher kumpt, das in der not, ein yglicher teuffen und
absolvieren kan, das nit muglich were, wen wir nit alle
priester weren. Solche grosz gnad und gewalt der tauff und
des Christlichen stands, haben sie uns durchs geystlich 15
recht fast nidergelegt und unbekant gemacht. Auff disse
weysze erweleten vortzeyten, die Christen ausz dem hauf-
fen yhre Bischoff und priester, die darnach von andern Bi-
schoffen wurden bestetiget, on alles prangen das itzt regirt,
Szo wart sanct Augustin, Ambrosius Cyprianus Bischoff. 20
Die weyl dan nu die weltlich gewalt, ist gleych mit uns
getaufft, hat den selben glauben unnd Evangelij, müssen wir
sie lassen priester und Bischoff sein, und yr ampt zelen, als
ein ampt das da gehore und nutzlich sey, der Christenli-
chen gemeyne. Dan was ausz der tauff krochen ist, das mag 25
sich rumen, das es schon priester Bischoff und Bapst ge-
weyhet sey, ob wol nit einem yglichen zympt, solch ampt
zuuben. Dan weyl wir alle gleich priester sein, musz sich
niemand selb erfur thun, und sich unterwinden, an unszer

29 *an*: ohne

bewilligen und erwelen, das zuthun, des wir alle gleychen
gewalt haben, Den was gemeyne ist, mag niemandt on der
gemeyne willen und befehle an sich nehmen. Und wo es
geschehe das yemandt erwelet zu solchem ampt, und durch
5 seinen miszprauch, wurd abgesetzt, szo were ehr gleich wie
vorhyn. Drumb solt ein priester stand nit anders sein in der
Christenheit, dan als ein amptman, weil er am ampt ist,
geht er vohr, wo ehr abgesetzt, ist ehr ein baur odder burger
wie die andern. Alsozo warhafftig ist ein priester nymmer
10 priester, wo er abgesetzt wirt. Aber nu haben sie ertichtet
Caracteres indelibiles und schwetzen, das ein abgesetzter
priester, dennocht, etwas anders sey, dan ein schlechter
leye. Ja sie treumet, Es mug ein priester nymmer mehr an-
ders den priester odder ein ley werden, das sein alles men-
15 schen ertichte rede und gesetz.

Szo folget ausz dissem, das leye, priester, fursten, bischoff,
und wie sie sagen, geistlich und weltlich, keynen andern
unterscheyd, ym grund warlich haben, den des ampts od-
der wercks halben, unnd nit des stands halbenn, dan sie
20 sein alle geystlichs stands warhafftig priester, bischoff, und
bepste, aber nit gleichs eynerley wercks, gleich wie auch
unter den priestern und munchen nit eynerley werck ein
yglicher hat. Unnd das ist sanct Paul Ro .xij. (Röm 12,4–8)
und .i. Corint .xij. (1 Kor 12,12–31) unnd Petrus .i. Pet .iij.
25 (1 Petr 2,9) wie ich droben gesagt, das wir alle ein corper
sein des heubts Jesu Christi, ein yglicher des andern glid-

12 *schlechter*: schlichter, einfacher | 13f. *Es mug [...] werden*: das heißt:
Die Aussagen, ein Priester könne nie etwas anderes als ein Priester oder
er könne nicht wieder ein Laie werden, sind von Menschen erdichtete
Reden und Gesetze | 18f. *des ampts [...] wercks*: hier etwa im Sinne von
Funktion oder Aufgabe

masz. Christus hat nit zwey noch zweyerley art corper, einen weltlich den andern geistlich. Ein heubt ist, und einen corper hat er.

[409] Gleych wie nu die szo mann itzt geystlich heyst, odder priester, bischoff odder bepst, sein von den andern Christen nit weytter noch wirdiger gescheyden, dan das sie das wort gottis unnd die sacrament sollen handeln, das ist yhr werck unnd ampt. Also hat die weltlich ubirkeit, das schwert unnd die ruttenn in der hand, die boszen damit zustraffenn, die frummen zuschutzen. Ein schuster, ein schmid, ein baur, ein yglicher seyns handtwercks, ampt unnd werck hat, unnd doch alle gleich geweyhet priester und bischoffe, unnd ein yglich sol mit seinem ampt odder werck, denn andern nutzlich unnd dienstlich sein, das also viellerley werck, alle in eine gemeyn gerichtet sein, leyp und sellen zufoddern, gleich wie die glidmasz des corpors alle eyns dem andern dienet.

Nu sich, wie Christlich das gesetzt und gesagt sey, weltlich ubirkeit sey nit uber die geystlickeit, sol sie auch nit straffenn. Das ist eben szovil gesagt, die handt sol nichts dazzu thun, ob das aug grosz nodt leydet, Ists nit unnatürlich, schweyg unchristlich, das ein glid dem andern nit helfen, seinem vorterbem nit weren sol? Ja yhe edler das glidmasz ist, yhe mehr die andern yhm helffen sollen. Drumb sag ich, die weil weltlich gewalt von got geordnet ist die boszen zustraffen, und die frumen zuschutzen, szo sol man yhr ampt lassen frey gehn unvorhyndert durch den gantzen corper der Christenheit, niemants angesehen, sie

4 nu: nun | 16 leyp [...] sellen: Leib und Seele | 21 ob: wenn | 22 schweyg: geschweige | 28 niemants angesehen: ohne Rücksicht auf irgendjemanden

treff Bapst, Bischoff, pffaffen, munch, Nonnen, odder was
es ist. Wen so das gnug were, die weltlich gewalt zuhyn-
dern, das sie geringer ist unter den Christlichen empten,
den der prediger und beichtiger ampt, odder geystliche
5 stand, szo solt mann auch vorhyndern, den schneydern,
schustern, steynmetzenn, tzyimmerleutenn, koch, kelnern,
baur, und alle zeitlichen handtwercken, das sie dem Bapst,
Bischoffen, Priestern, Munchen, kein schu, kleider, hausz,
essen, trincken machten, noch tzynsz geben. Lessit man
10 aber diesen leyen yhre werck unvorhindert, was machen
den die Romischen schreyber, mit yhren gesetzen, das sie
sich auszuzihen ausz dem werck weltlicher Christlicher
gewalt, das sie nur frey mugen bosz sein, und erfüllen
was sanct Peter gesagt hat, Es werden falsch meyster unter
15 euch erstehen, und mit falschen ertichten wortten mit
euch umbgehen (vgl. 2 Petr 2,1 und 3), euch ym sack zu
vorkeuffen.

Drumb sol weltlich Christlich gewalt yhr ampt uben frey
unvorhyndert, unangesehen obs Bapst, bischoff, priester
20 sey den sie trifft, wer schuldig ist der leyde, was geistlich
recht da widder gesagt hat, ist lauter ertichtet Romisch vor-
messenheit. den also sagt sanct Pael allen Christen, Ein
ygliche seele (ich halt des Bapsts auch) sol unterthan sein
der ubirkeit, den sie tregt nit umbsonst das schwert, sie
25 dienet got damit, zur straff der bosen, und zu lob den fru-
men. (Röm 13,1 ff.) Auch sanct Petrus, Seyt unterthan allen
menschlichen ordnungen umb gottis willen, der es szo ha-

6 *kelnern*: Kellermeister | 16 f. *euch [...]* *vorkeuffen*: das heißt: euch etwas
im Sack zu verkaufen, ohne es prüfen zu lassen, also in betrügerischer
Absicht | 23 *ich [...]* *auch*: auch die des Papstes

ben wil. (1 Petr 2,13) Er hats auch vorkundet, das [410] kummen wurden solch menschen, die die weltlich ubirkeit wurden furachtenn .ij. Pet .ij. (2 Petr 2,10) wie dan geschehenn ist durch geystlich recht.

Also meyn ich, disse erste papyr maur lig darnyder, seyntemal, weltlich hirschafft, ist ein mitglied worden des Christlichen Corpers, unnd wie wol sie ein leyplich werck hat, doch geystlichs stands ist, darumb yhr werck sol frey unvorhindert gehen, in alle glidmasz des gantzen corpers, straffen und treyben, wo es die schuld vordienet odder notfoddert, unangesehen, Bapst, Bischoff, priester, sie dreuen odder bannen, wie sie wollen. Da her kompts, das die schuldigenn priester, szo man sie in das weltlich recht uberantwortet, zuvor entsetzt werden priesterlicher werden, das doch nit recht were, wo nit zuvor ausz gotlicher ordnung das weltlich schwert, ubir die selben gewalt hette. Es ist auch zuviel, das man szo hoch ym geystlichen recht hebt, der geistlichen freyheit, leyp unnd gutter, gerad als weren die leyen nit auch szo geistlich gute Christen als sie, odder als gehorten sie nichts zur kirchen. Warumb ist dein leyp, leben, gut und ehr szo frey, und nit das meyne, szo wir doch gleich Christen sein, gleich tauff, glaubenn, geyst und alle ding haben? Wirt ein priester erschlagen szo lig ein land ym Interdict, warumb auch nit wen ein baur erschlagen wirt? wo kumpt her solchs grosz unterscheyd, unter den gleychen Christenn? allein ausz menschen gesetzen und tichten.

Es musz auch kein gutter geyst sein, der solch auszzug erfunden, und die sund frey unstrefflich gemacht hat, dan

28 *ausztzug*: Ausnahme

szo wir schuldig sein, widder den boszen geist seine werck
und wort, zu streyten, und yhn vortreyben wie wir mu-
gen, als uns Christus gepeut und seine Apostel. wie kemen
wir dan dazzu, das wir solten stil halten und schweygen,
5 wo der Bapst odder die seynenn, teufelisch wort odder
werck furnehmen? Solten wir umbs menschen willenn,
gotlich gepot unnd warheit lassen nyderlegen, der wir in
der tauff geschworn haben, bey zustehen mit leyp und le-
ben, furwar wir weren schuldig aller selen die dadurch vor-
10 lassen und vurfuret wurden. Drumb musz das der heubt
teuffel selb gesagt haben, das ym geistlichenn recht stet,
Wen der Bapst szo schedlich bosz were, das er gleich die se-
lenn mit grossen hauffen zum teuffel furet, kund man yhn
dennocht nit absetzen. Auff diessen vorfluchten, teuffe-
15 lischen grund bauen sie zu Rom, unnd meynen, man sol
ehe alle welt zum teuffel lassen faren, den yhrer buberey
widderstrebenn. wen es gnug were doran, das einer uber
den andern ist, darumb er nit zustraffen sey, must kein
Christen den andern straffenn. Seintemal Christus gepeut,
20 ein yglicher sol sich den untirsten und geringsten halten
(vgl. Mt 18,4; Lk 9,48 u. ö.).

[411] Wo sund ist, da ist schon kein behelff mehr widder die
straff, als auch sanct Gregorius schreybt, das wir wol alle
gleich sein, aber die schuldt mach einen unterthan dem an-
25 dern. Nu sehen wir, wie sie mit der Christenheit umbgahn.
Nemen yhn die freiheit, on alle beweyzung ausz der
schriff, mit eygenem frevel die got und die Apostel haben
unterworffen dem weltlichen schwert, das zubesorgen ist,
es sey des Endtchrists spiel, odder sein nehster vorlaufft.

7 *lassen nyderlegen*: zugrunde gehen lassen | 29 *vorlaufft*: Vorläufer

Die ander maur, ist noch loszer und untuchtiger das sie
allein wollen meister der schrift sein, ob sie schon yhr
leblang nichts drynnen lernenn, vormessen sich allein der
ubirkeit, kauckeln fur uns, mit unvorschampten wortten,
der Bapst mug nit yrren ym glaubenn, er sey bosz odder 5
frum, mugen desselben nit ein buchstaben antzeygen. Da
her kompt es, das szouil ketzerisch und unchristlich, ia un-
naturliche gesetz stehen ym geistlichen recht, davon itzt nit
not zuredenn, Dan die weil sie es achten, der heylig geist
lasz sie nit, sie sein szo ungeleret und bosze wie sie kunden, 10
werden sie kune zusetzen was sie nur wollen. Und wo das
were, watzu were die heylige schrift not odder nutze?
lasset sie uns vorprennenn, unnd benugen an denn unge-
lereten hern zu Rom, die der heylig geyst, ynnenhat, der
doch nit dan stume hertzen mag ynnen habenn. Wen ichs 15
nit gelesen het, were myrs vngleublich geweszenn, das der
teuffel solt zu Rom solch ungeschickt ding furwendenn,
und anhang gewinnen.

Doch das wir nit mit wortten widder sie fechten, wollen
wir die schrift her bringen. Sanct Paul spricht .i. Corint .iiij. 20
(richtig: 1 Kor 14,30) szo yemant etwas bessers offenbar
wirt ob ehr schon sitzt, und dem andern zuhoret ym gottis
wort, so sol der erst der do redt, stilschweygen und wey-
chen. Was were disz gebot nutz, szo allein dem zugleuben
were, der do redt odder oben ansitzt. Auch Christus sagt 25
Johan .vi. (Joh 6,45) das alle Christen sollen geleret werden
von got, szo mag es yhe geschehen, das der Bapst und die
seinen bosz sein, unnd nit rechte Christen sein, noch von

4 *kauckeln* [...] *uns*: gaukeln uns vor | 5 *mug nit*: kann nicht | 9f. *Dan* [...] *nit*: solange sie der Meinung sind, der Heilige Geist verlasse sie nicht |
11 *kune*: kühn | 13 *benugen*: ein Genügen haben

got geleret rechten vorstand haben. widderumb ein geringer mensch den rechten vorstand haben, warumb solt man yhm den nicht folgenn? hot nit der Bapst viel mal geyrret? wer wolt der Christenheit helffenn, szo der Bapst yrret, wo
5 nit einem andern mehr dan yhm glaubt wurd, der die schriffte fur sich hette?

Drumb ist ein frevel ertichte fabel, unnd mugen auch keinen buchstaben auff bringen, damit sie bewerenn, das des Bapsts allein sey, die schriffte auszulegen, odder yhr
10 auszlegung zubestetigenn, Sie haben yhn die gewalt selbs genommen. Und ob sie furgeben es were sanct Peter die gewalt gebenn, da yhm die schlussel seint geben (vgl. Mt 16,19). Ist offenbar gnug, das die schlussel nit allein [412] sanct Petro, sondern der gantzen gemein geben seint (vgl.
15 Mt 18,18). Dartzu die schlussel nit auff die lare odder regiment, szondern allein auff die sunde zupinden odder losen geordnet sein (vgl. Joh 20,23), und ist eytel ertichtet ding, was sie anders und weytter ausz den schlussel yhn zuschreybenn. Das aber Christus sagt zu Petro. Ich hab fur
20 dich gebeten das dein glaub nit zurgehe (vgl. Lk 22,32), mag sich nit streckenn auff denn Bapst, seintemal das mehrer teyl der Bepst on glauben gewesen sein, wie sie selb bekennen müssen, so hat Christus auch nit allein fur Petro gebeten, sondern auch fur alle Apostel und Christen. wie er
25 sagt Johan .xvij. (Joh 17,9.20) Vatter ich bitte fur sie, die du mir geben hast, unnd nit allein fur sie, sondern fur alle, die durch yhr wort gleuben in mich, Ist das nit klar gnug geredt?

7 *frevel*: frevelhafte | 8 *bewerenn*: beweisen | 10 *yhn*: sich |

15 *lare*: Lehre

Denck dach bey dir selb, Sie müssen bekennen das frume Christen unter uns sein, die den rechten glauben, geyst, vorstand, wort, und meynung Christi haben, yhe warumb solt man den, der selben wort unnd vorstand vorwerffen, unnd dem Bapst folgen der nit glaubenn noch geyst hat? were doch das, den gantzen glauben, und die Christenlichen kirche vorleugnet. Item, Es musz yhe nit allein der Bapst recht haben, szo der artickel recht ist, Ich gleub ein heylige Christliche kirche. odder müssen also beten, Ich gleub in den bapst zu Rom, und also die Christliche kirch, gantz in einen menschen zihen, wilchs nit anders dan teufelisch und hellisch yrtumb were.

Ubir das, szo sein wir yhe alle priester, wie droben gesagt ist, alle einen glauben, ein Evangelij, einerley sacrament haben, wie solten wir den nit auch haben macht, zuschmekken und urteylen, was do recht odder unrecht ym glaubenn were. wo bleybt das wort Pauli .i. Corint .ij. (1 Kor 2,15) Ein geistlicher mensch richtet alle ding, unnd wirt von niemants gerichtet. und .ij. Corint .iiij. (2 Kor 4,13) wir haben alle eynen geyst des glaubens, wie solten wir denn nit fulen szo wol als ein ungleubiger bapst, was dem glauben eben odder uneben ist? Ausz dieszem allenn und vielen andern spruchen, sollen wir mutig und frey werden, unnd den geyst der freyheit (wie yhn Paulus nennet) (2 Kor 3,17) nit lassen mit ertichten wortten der Bepst abschrecken, sondern frisch hyndurch, allis was sie thun odder lassen, nach unserm gleubigen vorstand der schrift richten, und sie zwingen zufolgen dem bessern unnd nit yhrem eygen vorstand. Muste doch vortzeytenn Abraham seine Sara horen

21f. was [...] *uneben*: was dem Glauben gemäß oder ungemäß

(vgl. Gen 21,12), die doch yhm hertter unterworffen war, den wir yemant auff erden, szo war die eselynnne Balaam auch kluger denn der Propheta selbs (vgl. Num 22,23–33), Hat got da durch ein eselinne redet gegen einem Prophe-
5 ten, warumb solt er nit noch reden kummen durch ein frum mensch gegen dem Bapst? Item sanct Paul strafft sanct Peter als einen yrrigen. Gal .ij. (Gal 2,11–14) Drumb geburt einem yglichen Christen, das er sich des glaubens annehm, zuvorstehen und vorfechten, und alle yrtumb zu-
10 vordammen.

[413] Die dritte maur fellet von yhr selbs, wo disse erste zwo fallenn, dan wo der bapst widder die schrifft handelt, sein wir schuldig der schrifft bey zustehen, yhn straffen und zwingen, nach dem wort Christi Math .xvii. (Mt 18,15–
15 17) Sundiget dein bruder widder dich, szo gang hyn und sags yhm zwischen dyr unnd yhm allein, horet ehr dich nit, szo nym noch einen odder zween zu dir, horet er die nit, szo sag es der gemeyne, horet er die gemeyne nit, szo halt yhn als einen heyden. Hie wirt befohlenn einem yglichen
20 chenn glid, fur das ander zusorgenn, wievil mehr sollen wir dartzu thun, wo ein gemeyn regierend gelid ubel handelt, wilchs durch seinen handel viel schaden und ergernisz gibt den andern, sol ich yhn den vorklagen fur der gemeyne, szo musz ich sie ia zusammenn bringen.

25 Sie haben auch keinen grund der schrifft, das allein dem Bapst gepur ein Concilium zuberuffen odder bestetigenn,

5 *kummen*: Der Sinn ist nicht ganz klar. Wenn es sich nicht um einen Druckfehler für kunnen = können handelt, dann ist der Satz vielleicht zu verstehen im Sinne von: warum sollte Gott nicht kommen, um durch einen frommen Menschen gegen den Papst zu reden? | 11 *yhr*: sich |
21 *ein* [...] *gelid*: ein die Gemeinde regierendes Glied

dan allein yhre eygene gesetz, die nit weytter gelten, dan szo ferne sie nit schedlich sein der Christenheit und gottis gesetzenn. wo nu der Bapst strefflich ist, horen solch gesetz schon auff, die weyl es schedlich ist der Christenheit, yhn nit straffen durch ein Concilium.

Szo leszen wir Act .xv. (Apg 15,6) das der Apostel Concilium nit sanct Peter hat beruffen, sondern alle apostel, und die eltisten. wo nu sanct Peter das allein het gepurt, were das nit ein Christlich Concilium, sondern ein ketzrisch Conciliabulum gewesen. Auch das berumptiste Concilium Nicenum, hat der Bischoff zu Rom noch beruffen noch bestetiget, sondern der keyszer Constantinus, unnd nach yhm viel ander keyszer desselben gleichen than, das doch die allerchristlichsten Concilia gewesen sein. Aber solt der bapst allein die gewalt haben, szo musten sie alle ketzrisch gewesen sein. Auch wen ich ansehe die Concilia die der bapst gemacht hat, find ich nit besonders das drynnen ist auszgericht.

Darumb, wa es die not foddert, und der bapst ergerlich der Christenheit ist, sol dartzu thun wer am ersten kan, als ein treu glid des gantzen corpers, das ein recht frey Concilium werde, wilch niemandt so wol vormag als das weltlich schwert, sonderlich die weyl sie nu auch mitchristen sein, mitpriester, mitgeystlich, mitmechtig in allen dingen, und sol yhre ampt und werck das sie von got haben ubir yderman, lassen frey gehen, wo es not und nutz ist zugehen. Were das nit ein unnaturlich furnehmen, szo ein feur in einer stadt auffgienge, und yderman solt stille stehenn, lassen fur unnd fur brennen was do brennen mag, allein dar-

11 f. *noch beruffen noch bestetiget*: weder berufen noch bestätigt

umb, das sie nit die macht des Burgemeysters hettenn, od-
der das feur villeicht ann des Burgemeysters hausz anhuber?
Ist nit hie einn yglicher burger schuldig die andern zu be-
5 wengen unnd beruffenn? wie viel mehr sol das in der geyst-
lichen stad Christi geschehen, szo ein feur des ergernisz
sich erhebt, es sey an des Bapstes regiment odder wo es
wolle. Desselben gleichen geschicht auch szo die feynd eine
stadt uberfielen, da vor-[414]dinet der ehr und danck, der
die andern am ersten auff bringt. warumb solt den der nit
10 ehre vordienen, der die hellischen feynd vorkundet, und
die christen erweckt und berufft.

Das sie aber yhre gewalt rumen, der sichs nit zyme wid-
dertzufechtenn, ist gar nichts geredt. Es hat niemant in der
Christenheit gewalt, schaden zuthun, odder schaden zu-
15 weren, vorpietenn. Es ist kein gewalt in der kirchen, den
nur zur besserung, Drumw wo sich der Bapst wolt der ge-
walt brauchenn, zuwerenn ein frey Concilium zumachen,
damit vorhyndert wurd die besserung der kirchen, szo sol-
len wir yhn unnd seine gewalt nit ansehen, und wo er ban-
20 nen und donnern wurd, solt man das furachten, als eins
tollen menschen furnehmen, und yhn, in gottis zuvorsicht,
widderumb bannen und treyben, wie man mag, dan solch
seine vormessene gewalt ist nichts, er hat sie auch nit, und
wirt bald mit einem spruch der schrifft nydergelegt, denn
25 Paulus zu den Corinthern sagt (2 Kor 10,8), Got hat uns ge-
walt geben, nit zu vorterbenn, sondern zubessern die chri-
stenheit. Wer will uber dissen spruch hupffen? des teuffels
und Endchristes gewalt ists, die do weret was zur besse-
rung dinet der christenheit, darumb yhr gar nit zu folgen,

9 *auff bringt*: auf die Beine bringt | 13 *ist [..] geredt*: heißt gar nichts

sondern widdertzustehen ist, mit leyp, gut, und allem was wir vormugenn.

Und wo gleich ein wundertzeichen fur den Bapst widder die weltlich gewalt geschehe, odder yemandt ein plag widerfure, wie etlich mal sie rumen geschehen sey, sol man dasselb nit anders achten, dan als durch den teuffel geschehen, umb unsers glaubens zu got gebrechen. wie dasselb Christus vorkundigt hat Matt .xxiiij. (Mt 24,24) Es werden kummen in meynem namen falsche Christenn und falsche propheten, zeychen und wunder thun, das sie auch die auszerweleten mochten vorfuren, und sanct Paul sagt den Thessalonicenses (vgl. 2 Thess 2,9–10) das der Endchrist werde durch Satanam mechtig sein, in falschen wunder-tzeychen.

Drumb lasset uns das fest haltenn, Christliche gewalt, mag nichts widder Christum. wie sanct Paul sagt, wir vormugen nichts widder Christum, sondern fur Christo zuthun (vgl. 2 Kor 13,8). Thut sie aber etwas wider Christum, so ist sie des Endchris unnd teuffels gewalt, und solt sie wunder und plagen regnen unnd schlossen, wunder und plagen beweren nichts, sonderlich, in dieszer letzten ergisten zeit, von wilcher falsche wunder vorkundet sein in aller schrift (vgl. 2 Thess 2,9; Offb 13,13–14), drumb müssen wir uns an die wort gottis halten, mit festem glauben, szo wirt der teuffel seine wunder wol lassen.

Hie mit, hoff ich, sol das falsche lughafftige schrecken, damit uns nu lange zeit die Romer habenn schuchter und

7 umb [...] gebrechen: auf Grund unseres mangelnden Glaubens an Gott |
20 schlossen: hageln | 27f. schuchter und blod: hier im Sinne von: furchtsam, verzagt

blod gewissen gemacht, ernityder [415] liegen. Unnd das sie mit uns allen gleich dem schwert unterworffen sein, die schrifft nit macht haben auszuzulegen durch lautter gewalt on kunst. und keinen gewalt haben ein Concilium zuwe-
5 ren, odder noch yhrem mutwillen pfenden, vorpflichten, unnd seine freyheit nehmen, unnd wo sie das thun, das sie warhafftig des Endtchris und teuffels gemeinschaft sein, nichts von Christo, denn den namen haben.

Nu wollen wir sehenn die stuck, die man billich in den
10 Concilien solt handeln, und damit Bepst, Cardinel, Bischoff, und alle gelereten solten billich tag und nacht umbgahn, szo sie Christum unnd seine kirch lieb hetten. wo sie aber das nit thun, das der hauff und das weltlich schwert dartzu thue, unangesehen yhr bannen odder donnern, den
15 ein unrechter ban, ist besser, dann zehen rechte absolution. und ein unrechte absolution erger, dan zehen rechte ban. Darumb lassit uns auff wachen lieben deutschen, und got mehr den die menschen furchten (vgl. Apg 5,29), das wir nit teylhafftig werdenn aller armen seelen, die szo kleglich
20 durch das schendlich teuffelisch regiment der Romer, verloren werden, unnd teglich mehr und mehr der teuffel zunympt, so es anders muglich were das solch hellisch regiment mocht erger werden, das ich doch nit begreifen noch gleuben kan.

25 Zum ersten, ists greulich und erschrecklich antzusehen, das der ubirst in der Christenheit, der sich Christi Vicarium, und sanct Peters nachfolger rumet, szo weltlich und

1 ernityder: am Boden | 4f. ein Concilium [...] pfenden: hier im Sinne von: das Konzil durch die Forderung eines Pfandes einzuschränken | 9 billich: von Rechts wegen | 19 teylhafftig: mitschuldig